

Sommersemester 2023

„Einführung in das Studium der internationalen Beziehungen“

Proseminar 4

Dozentin: Stefanie Gerstenberger, M.A.

PHF-SEBS-GK-02

Textanalyse

Textgrundlage: Brooks, Stephen G. und William C. Wohlforth. 2016. „The Once and Future Superpower. Why China Won’t Overtake the United States”. Foreign Affairs, May/June 2016: 91-104.

Verfasser: William Schneider
Matrikel-NR.: 5072519
Studiengang: Lehramt für Berufsbildende Schulen und Gymnasien
Fachsemester: 2. Fachsemester
TU-Mailadresse: william.schneider@mailbox.tu-dresden.de

1.

Der Text lässt sich mit dem Ansatz des Neorealismus vereinbaren, da er einige Kernmerkmale dieses Theorieansatzes widerspiegelt. Dazu zählt, dass das internationale System als Anarchie nach neorealistischem Ansatz betrachtet wird. Die Staaten, welche als Hauptakteure im Neorealismus gelten, besitzen jeweils die volle Souveränität und können daher ihre Handlungen auf transnationaler Ebene frei entscheiden. Das dadurch erzeugte Sicherheitsdilemma erzeugt bei den Staaten das Streben nach Sicherheit, welches durch Macht, bestenfalls durch die Übermacht eines Staates über alle anderen Staaten, der sogenannte Fall der Hegemonie, erreicht wird.

Macht wird hauptsächlich mit der Verfügung über militärische und militärisch nutzbare Ressourcen begründet, wobei diese u.a. unterteilt werden in die Bereiche Bevölkerungszahl, Territorium, Produktionsvermögen von schlagkräftigen Waffen und der Organisation der Streitkräfte.

Und gerade diese Argumentationslinie, das vergleichende Untersuchen der Machtverhältnisse zwischen China und der USA in einigen dieser Bereiche, ist es, welche dem Text zu Grunde liegt.

2.

Im Text wird die Aussage getroffen, dass die USA die Vormachtstellung im internationalen System besitzen. Als Argumentationsgrundlage geht man im Text vergleichend zwischen USA und China auf die einzelnen Bereiche ein, welche das Machtpotenzial eines Staates beschreiben, wobei im Text davon ausgegangen wird, dass China das einzige Land sei, welches das Potenzial besitze den USA diese Vormachtstellung streitig zu machen. (S.91)

Das erste Argument besagt, dass sie die größte Volkswirtschaft besitzen und sich die Ressourcen ihrer Volkswirtschaft im Vergleich zu China besser in militärische Macht umwandeln lassen. (S.94)

Untermauert wird dies im Text u.a. mit den Ergebnissen des Bruttoinlandsproduktes und der von der UNO entwickelten Statistik „inclusive wealth“, welches den Wohlstand eines Staates als Bestand in den Bereichen Industrie-, Human- und Naturkapital misst. (S.93)

Als Teil dessen können die weltweit größten Technologieunternehmen wie Apple, Microsoft, Google und Facebook genannt werden, welche empirisch beispielhaften einen erheblichen Einfluss auf den globalen Markt haben und zur Stärke der US-Wirtschaft beitragen. Allein Apple meldete im 3. Quartal 2022 (Juli bis August) einen Umsatz von 82,96 Milliarden US-Dollar und wurde 2022 auf einen Wert von 2,25 Billionen US-Dollar gewertet.

Das zweite Argument beruft sich auf die Organisation der Streitkräfte, also dem Vorhandensein von Systemen, die zur Organisation und Koordination der zur Verfügung stehenden technologischen Kapazität gebraucht werden. Die USA besitzt auch hier die dominierende Position und damit die Kontrolle in den Bereichen Luft, Weltraum und der offenen See und hat dadurch im Vergleich zu China einen enormen technologischen Vorsprung. (S.94)

Denn bedeutend ist, neben der Existenz von hochentwickelten Technologien, einhergehend auch die Fähigkeit diese Technologie koordinieren zu können, was jeweils empirisch beispielhaft an der Satellitenkommunikation der USA, wie das System Wideband Global SATCOM (WGS), zu sehen ist, welches weltweit verschlüsselte, militärische Echtzeitkommunikation mit Daten-, Sprach- und Videoübertragung erlaubt.

Das dritte Argument bezieht sich auf das ausgebaute Netzwerk an Allianzen mit einer Vielzahl an ebenfalls technologisch hochentwickelten und mit starken Volkswirtschaften versehenen Verbündeten. (S.98)

Empirisch beispielhaft kann das NATO-Bündnis und dessen Mitglieder herangezogen werden. Bereits die gemeinsamen Militärübungen, wie das aktuell laufende „Air Defender 2023“ mit bis zu 10.000 Übungsteilnehmern aus 25 Nationen und mit 220 Luftfahrzeugen unter der Führung der Luftwaffe im europäischen Luftraum zeigen, dass diese der USA ebenfalls hohe Macht verschaffen.

3.

Angesprochen wird in diesem Textauszug zunächst, dass die USA international die führende Rolle innehaben, was zuvor auch argumentativ mehrfach untermauert wird. Damit einhergehend wird nun beschrieben, dass sie deshalb eine sogenannte Bürde tragen, womit die Sicherheit der Welt bzw. die Stabilität des internationalen Systems gemeint ist, und dass dadurch die Zukunft von den Vereinigten Staaten abhängt. (S.98)

Diese Abhängigkeit wird im Text damit begründet, dass die USA bereits seit vielen Jahrzehnten global hohes Engagement aufbringen die internationale Ordnung zu sichern, die Weltwirtschaft zu stützen und die bei transnationalen Problemen die Zusammenarbeit zu fördern, was laut den Autoren mit der Aufrechterhaltung von den wichtigsten militärischen Fähigkeiten, Bündnissen und Verpflichtungen, demnach mit der derzeitigen Macht der USA, möglich sei, und dass es zu einer Unsicherheit und Veränderung der internationale Ordnung kommen würde, wenn sich die USA aus der Außenpolitik zurückziehen würde. Schlussfolgernd ist mit „deep engagement“ die Bereitschaft der USA gemeint auf transnationale Beziehungen einen regulierenden Einfluss zu nehmen, um stabilisierende bzw. sicherheitsbringende Ziele, wie zum Beispiel das Verhindern des Wettrüstens unter Großmächten, zu erreichen. (S.98, 99)

4.

Im vorliegenden Text werden sogenannte „Versuchungen“ beschrieben, welche sich für die USA durch ihre internationale Vormachtstellung ergeben. Jedoch sollte sie diesen nicht erliegen, um die Vormachtstellung aufrecht zu erhalten, was ich im folgenden Abschnitt anhand des Textes und mit zusätzlichen empirischen Beispielen erläutern werde.

Die erste besteht darin, dass die USA ihre Macht im internationalen System ausnutzen könnten und in der Lage wären ihre eigenen Interessen zu ihrem Vorteil, oder die Interessen von Verbündeten zu dessen Vorteil, gegenüber anderen Staaten durchzusetzen. (S.99)

Ein empirisches Beispiel dafür liefert der schon damals rege Gebrauch von Geheimdienstinformationen in den 1970er Jahren als die CIA und BND die (vermeintlich) geheime Kommunikation von Allende völlig transparent mitlesen konnten und diese mehrfach nutzten, um Eigeninteressen durchzusetzen. Nachdem dies jedoch bekannt wurde, verringerte sich das Vertrauen.

Ein solches Verhalten wäre demnach auf Dauer für das Aufrechterhalten der Stabilität und Sicherheit des globalen Systems, kontraproduktiv, weil dies die Legitimation der US-amerikanischen Führung schwächen und einhergehend die bestehende Ordnung destabilisieren würde.

Zweitens haben die USA das Potenzial auf vermeidlich wahrgenommene Bedrohung für das internationale System oder für sich selbst zukünftig mit übermäßigen oder voreiligen Handlungen zu reagieren. (S.100)

Empirisch beispielhaft für eine solche Überreaktionen können die Geschehnisse nach dem Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 angebracht werden. Denn die USA reagierten darauf mit militärischen Angriffen sowohl in Afghanistan, als auch später in Irak, was nicht nur zur Destabilisierung der Regionen führte, sondern darüber hinaus auch zu einer schweren Krise in den europäisch-amerikanischen Beziehungen führte.

Die Dritte bezieht sich auf das militärische Intervenieren in Konflikten, welche nicht notwendig sind für die Aufrechterhaltung der globalen Ordnung. (S. 101)

Beispielhaft dafür ist der Vietnamkrieg während des Kalten Kriegs. Die USA kämpften in Vietnam mit dem missionarischen Ziel die kommunistischen Ideologien einzudämmen. Neben den hohen Kosten für die Unterhaltung und Versorgung der Truppen während dieses Krieges hatten die USA auch unter hohen humanitären Verlusten zu leiden. Denn 58.269 amerikanische Soldaten waren gestorben, 304.704 wurden verletzt und mehr als 33.000 blieben gelähmt. Letztendlich war es aber vor allem das nationale wie internationale Ansehen der USA, welches unter der Niederlage im Vietnamkrieg litt.

Sollten die USA jedoch auch zukünftig einer solchen Versuchung erliegen und eine derartige Auseinandersetzung riskieren, hätte das wieder ähnliche Folgen. Diese Verausgabungen könnten sich dann jedoch negativ auf die Kernaufgaben der USA im internationalen System auswirken.

Viertens könnten die USA ihr bisheriges Engagement auf der internationalen Ebene wieder zurückfahren und damit, wenn auch nur teilweise, einen Rückzug aus der Außenpolitik machen. Denn diese heutige Außenpolitik der USA existiert erst seit etwa sieben Jahrzehnten. (S. 98) Zuvor verfolgten die Vereinigten Staaten eine „America first“ Außenpolitik, gemäß dem Isolationismus.

Tendenzen dahingehend gibt es bereits, was empirisch beispielhaft an den von Donald Trump verhängten „Strafzöllen“ auf importierte Waren, wie Stahl und Aluminium, zu sehen ist, welche u.a. auch von europäischen Staaten wie Deutschland seit 2018 erhoben werden. Erst unter der Präsidentschaft von US-Präsident Joe Biden werden über diese wieder Verhandlungen geführt, welche die transnationalen Beziehungen wieder stabilisieren.

Ein solches Vorgehen hätte auf Dauer nicht nur eine Veränderung der globalen Ordnung zur Folge, sondern würde die USA tendenziell, u.a. auch wirtschaftlich, isolieren.

5.

Ich betrachte die Argumentation der Autoren nach neorealistischem Ansatz als plausibel und nachvollziehbar, da sie basierend auf Fakten und empirisch belegten Daten untermauert haben, dass die Vereinigten Staaten die globale Vormachtstellung haben.

Jedoch sehe ich sie auch kritisch, weil andere Theorieansätze außer Acht gelassen werden.

Zu erwähnen wäre dabei zum Beispiel der Liberalismus in dem besonders Werte, Normen und Kooperationsmechanismen, vor allem die Form der Interdependenz zwischen den Staaten, eine wichtige Rolle zur Beschreibung der internationalen Beziehungen einnehmen.

Aber auch der Konstruktivismus wäre beispielsweise eine weitere Sichtweise bei der, im Gegensatz zum Neorealismus, die internationalen Beziehungen u.a. sozial konstruiert betrachtet werden. Die politische Realität ist nicht objektiv gegeben, sondern wird von den Akteuren geschaffen. Die Bedeutung von Begriffen wie Macht, Sicherheit, Identität und Souveränität wird fortlaufend verhandelt und definiert, was dazu führt, dass die globale Politik einem stetigen Wandel ausgesetzt ist.

Demnach bin ich der Meinung, dass es wichtig wäre auch andere Theorieansätze einzubeziehen, da sie zur Untersuchung zusätzliche Faktoren und Dynamiken aufzeigen.

6.

In Anbetracht dessen, dass der Text 2016 veröffentlicht wurde bin ich der Meinung, dass die Aktualität kritisch zu bewerten ist. Denn die Dynamik der internationalen Beziehungen und das Machtverhältnis in den einzelnen Bereichen zwischen den Staaten ist einer fortlaufenden Entwicklung unterworfen.

Obwohl die Kerninformation, wie die Vormachtstellung der USA, auch heute noch aktuell sind, liegen dafür neue Zahlen und internationale Entwicklungsverläufe zu Grunde.

Beispielsweise ist Russland als weitere rivalisierende Großmacht durch den Ukrainekrieg aktuell wieder militärisch aktiver. Das hat zum einen Auswirkungen auf die globale Ordnung und zum anderen kann dies u.a. auch als Ursache für die Aufstockung für Militärausgaben der USA gezählt werden, worauf im Text kein Bezug genommen wurde bzw. werden konnte, weil er nicht ausreichend aktuell ist.

Selbständigkeitserklärung

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Ich reiche sie erstmals als Prüfungsleistung ein. Mir ist bekannt, dass ein Betrugsversuch mit der Note "nicht ausreichend" (5,0) geahndet wird und im Wiederholungsfall zum Ausschluss von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen führen kann.



William Schneider

Zwickau, 31.05.2023

Unterschrift

Ort, Datum